

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 5

Rubrik: Technische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Tapeten

Der Neuorientierung in der Architektur, die sich nicht nur auf Probleme praktischerer Gestaltung äusserer Architekturformen erstreckt, sondern sich auch in hohem Masse der Innenausstattung des Wohnraumes angenommen hat, musste sich notwendigerweise auch die Tapetenfabrikation anpassen.

Der Zug nach Vereinfachung hat in weiten Kreisen Anklang gefunden, leider aber oft auf Kosten der Qualität von Papier und Farbe. Auch die Fabrik der *Salubra* und *Tekko*-Tapeten in Basel hat kürzlich wieder eine grosse Anzahl neuer Muster vorgelegt. Der Hauptvorteil dieser Produkte ist noch immer ihre absolute Waschbarkeit und Lichtechtheit. *Salubra* und *Tekko* sind verhält-

nismässig teure Tapeten. Da ihre Haltbarkeit und Verwendungsmöglichkeit jedoch aussergewöhnlich hoch sind, hat sich ihre Beschaffung durchaus als rentabel erwiesen.

Salubra und *Tekko* sind Tapeten aus Oelfarbe, die unter hohem Druck mit zäher Pergamentmasse verbunden wird. Sie verhindern das Eindringen von Geruch, Staub, Rauch und Bazillen in die Wandoberfläche. In Sanatorien und in ärztlichen Sprechzimmern werden *Salubra* und *Tekko* seit Jahrzehnten angewandt und periodisch mit Bürste und Seifenwasser gereinigt. Kein Wunder, dass sie auch in privaten Wohnräumen immer mehr Verwendung finden.

Die Kunst im Alltag

Es ist immer schön, wenn sich Messeämter um den «Stil der Gegenwart» bemühen, weshalb wir folgenden Artikel des Leipziger Messeamtes nachträglich noch abdrucken.

«Was ist schön? — Der Stil von 1930/31. — Kunst für die breiten Massen. — Aus den Erfahrungen der Leipziger Messe. — Wer entscheidet?»

Kann man von einem Stil der Gegenwart sprechen, so wie es einst die Stilperioden der Gotik und der Renaissance gegeben hat? Man wird die Frage nicht verneinen, wenn man die Architektur unserer Zeit betrachtet. Die Hochhäuser, die Fabrikbauten, die Brücken und Talsperren, die Riesendampfer, die Funktürme haben «Stil». Der Stil einer Periode war stets in erster Linie ein Bau-Stil. Wie äussert sich aber der Stil der Gegenwart bei den kleineren Objekten der angewandten Künste, bei den Möbeln, beim Kunstgewerbe, bei den Schmuckwaren? Die Entwicklung im letzten Jahrzehnt, wie man sie beispielsweise auf den Leipziger Messen in regelmässigem Fortschritt beobachten konnte, ist durchaus erfreulicher Natur. Auch hier hat die Anpassung an den praktischen Verwendungszweck und an das gewählte Material die Ausführung bestimmt. Das allein macht jedoch den kunstgewerblichen Stil nicht aus. Vielmehr kommt das Bestreben hinzu, die Freude am Schönen und die Kunst im Alltag den breitesten Schichten der Kon-

sumenten zu vermitteln. Die Industrie der Warengattungen, die wir vorhin nannten, Möbelbau, Kunstgewerbe, Schmuckwarenfabrikation, können heute nicht leben, wenn nur bestimmte, besonders wohlhabende Kreise ihre Abnehmer sind. Man braucht den Massenabsatz und man wünscht den Export. Man hat deshalb die Anregungen für den heutigen kunstgewerblichen Stil nicht nur der Architektur und der Technik entnommen, sondern auch den volkstümlichen Traditionen. Das Schaffen des einzelnen Künstlers, der für einen bestimmten Auftraggeber arbeitet, bindet gewiss kein Programm. Ganze grosse Industrien aber müssen Wege suchen, die sowohl künstlerisch einwandfrei sind, als auch zugleich dem wirtschaftlichen Absatzinteresse genügen. Diese Aufgabe ist um so wichtiger, je mehr heute in allen Kulturstaaten der Konsumentenkreis des Kunstgewerbes und der künstlerisch qualifizierten Gebrauchswaren wächst. Auf der nächsten Leipziger Frühjahrsmesse (die inzwischen stattgefunden hat), werden voraussichtlich etwa 440 Aussteller von Kunst und Kunstgewerbe, 450 Aussteller von Möbeln, 230 Aussteller von Edelmetall und Schmuckwaren und Uhren anzutreffen sein. Auf dieser grossen internationalen Musterschau fungieren die Einkäufer aus aller Welt gleichsam als «Jury». Denn was hier auf der Messe gekauft wird, weil es praktisch, schön und preiswert ist, das wird massgebend für den Stil unserer Zeit.»

Technische Publikationen

Schweizer Bau-Kalender 1931, 52. Jahrgang, Redaktion: Dr. W. Hauser, Architekt, Zürich.

Schweizer Ingenieur-Kalender 1931, 52. Jahrgang, Redaktion: Max Aebi, dipl. Ing., Zollikon-Zürich.

Zürich, Schweizer. Druck- und Verlagshaus 1931.

Die Kalender sind als unentbehrliche Nachschlagewerke im Besitz jeden Fachmanns und sie bedürfen somit keiner besondern Empfehlung.